

Bericht zu Zwischenergebnissen der AG Effizienz

Jens Koy, freier Gutachter (Arbeitsgruppenleiter)

Kernthema der AG, so Koy, sei der Austausch über Praxiserfahrungen zum Bewertungskriterium Effizienz in Evaluationen: Wie könne die Effizienz von Entwicklungsvorhaben im Rahmen von Projekt- und Programmevaluationen (besser) beurteilt werden? Die AG wurde im Juni 2013 gegründet. Seither fanden vier Treffen mit 8-20 Teilnehmer/innen statt.

Themen der Treffen:

- Diskussion der Vorgehensweise und der Effizienzbeurteilungen einer Evaluation von Büros im Ausland des Evangelischen Entwicklungsdienstes
- Diskussion von Praxisbeispielen aus den Bereichen Gesundheit, Bildung und Micro Finance der KFW-Entwicklungsbank
- Diskussion von zwei Beispielen (MISEREOR und KFW-Entwicklungsbank): Wie kann bei *Micro-Finance* Projekten Effizienz erfasst werden?

Die AG verfasse eine praxisorientierte Handreichung. Ziel sei es, hiermit zum einen Hilfestellungen für die Bewertungen von Projekten und Programmen mit Blick auf das DAC-Kriterium „Effizienz“ bereit zu stellen. Zielgruppen seien dabei Evaluationsteams, die im Rahmen von Feldaufenthalten und ca. 30-35 Tagen Gesamtdauer der Evaluation qualifizierte Bewertungen nach den fünf DAC-Kriterien vornehmen sollen. Zum anderen Auftraggeber solcher Evaluationen, die einen Schritt in Richtung verbesserter Effizienz-Bewertung gehen wollen und nach konkreter Unterstützung suchen.

Die im Papier vorgesehenen Basismethoden und Herangehensweisen umfassten die Spezifizierung von Evaluationsfragen, Hinweise für die ersten Analysen des Budgets und der organisatorischen Abläufe, Möglichkeiten der Datenerhebung und Analyse durch Interviews, Gruppengespräche, Workshops und Fragebögen, Stückkosten, Kosten-Nachverfolgung, Benchmarking und Experten-Meinung.

Derzeit liege der Methodenteil, so Koy, als [Diskussionspapier](#) vor. Die AG freue sich über Rückmeldungen und Anregungen zur Handreichung. Wenn diese bis zum 31.07.2014 an Jens.Koy@web.de gesandt würden, könnten sie bei der Überarbeitung berücksichtigt werden.

Ziel sei es, die Handreichung bis Ende 2014 bzw. bis zu Frühjahrstagung 2015 fertig zu stellen.

In der anschließenden Diskussion wurde angesprochen, wie Monitoring-Daten effizienter gesammelt werden könnten, um für die Evaluierung bereit zu stehen. Hier stelle sich allerdings gleichzeitig die Frage, welcher Aufwand für Monitoring gerechtfertigt sei – würden genügend Daten erhoben oder seien diese ohnehin eher eine Rechtfertigung und schafften mehr Bürokratie als Wirkung?